

KLEINE ZEITUNG

KÄRNTEN  INTERN

FREITAG, 25. FEBRUAR 2011

Zuerst die Streiterei, dann die Packelei

Koalitionäre im Zank um Heimatdienst und im Paarlauf bei Postenbesetzungen.

Aus Koalitionssicht könnte der Streit über die „Bestrafung“ des Kärntner Heimatdienstes durch Kulturlandesrat **Harald Dobernig** (FPK) noch spannend werden. Dobernig beharrt auf seinem Standpunkt, wonach ein Landtagsbeschluss von 2002 zur Förderung der Traditionsverbände samt KHD eine „Kann-“, aber keine Mussbestimmung sei. 2008 gab es unter **Jörg Haider** die letzte Förderung für den KHD: 8000 Euro. Die will jetzt ÖVP-Landesrat **Josef Martinz** aus seinem Referat freimachen, sofern Dobernig nicht einlenkt. Denn der KHD sei eine „wichtige Institution im

Land, die wesentlich zur Konsensbereitschaft beigetragen hat“. Spannend wird, wie sich die ÖVP im Budgetausschuss des Landtages verhalten wird. Einzig dort hat die FPK keine Mehrheit - und in diesem Ausschuss will die SPÖ mit Klubchef **Reinhard Rohr** per Initiativantrag eine KHD-Förderung aus Landesmitteln beantragen. Finanziell abhängig ist der KHD nach einer Erbschaft vor Jahren vom Landesbeitrag nicht. Es geht aber um die grundsätzliche Frage, wie sehr Regierungsmitglieder trotz Landtagsbeschluss nach Freund-, Feindmanier agieren.

Während Martinz und Dobernig über den KHD streiten, machen die beiden bei Postenbesetzungen gemeinsame Sache. So wurden in der Regierungssitzung am Dienstag im unübersehbaren parteipolitischen Abtausch die Leiterin der Gesundheitsabteilung und der stellvertretende Landesamtsdirektor bestellt. Mit **Melanie Deutmeyer** machte die einzige externe Bewerberin das Rennen. Die Deutsche hat sich nicht gegen zehn Bewerber durchgesetzt, wie Landeshauptmann **Gerhard Dörfler** (FPK) sagte. Dem Hearing stellten sich nur fünf Bewerber. Am Auswahlver-

fahren wirkte auch kein externer Personalvertreter mit. Die „Objektivierungskommission“, die punktgenau die FPK-Favoritin ermittelte, bestand aus Landesamtsdirektor **Dieter Platzer** und der Leiterin der Schulabteilung, **Gerhild Hubmann**. Bei der Auswahl des stellvertretenden Landesamtsdirektors war ein Personalberater beigezogen. Allzu schwierig war das Ermittlungsverfahren auch in diesem Falle nicht: **Markus Matschek**, der das Rennen machte, war der einzige zum Verfahren zugelassene Bewerber.

ANDREA BERGMANN,
ANTONIA GÖSSINGER,

Heimatdienst mache nur noch ‚Selbstdarstellung‘ Förderung gestrichen: Jetzt tobt Polit-Streit

Laut Dobernig ist die jährliche Förderung eine „Kann-“ und keine „Muss“-Bestimmung.

Kärnten. Weil der Obmann des Kärntner Heimatdienstes (KHD), Josef Feldner, nur mehr „Selbstdarstellung“ anstelle von konstruktiver Arbeit betreiben soll, strich Finanzlandesrat Harald Dobernig (FPK) dem Verein kurzerhand die (freiwillige) Förderung in der Höhe von 8.000 Euro. Das lässt sich ÖVP-Chef Josef Martinz nicht bieten. Sollte Dobernig nicht einlenken, möch-

te er dem KHD die 8.000 Euro geben. Auch die SPÖ kündigte einen Initiativantrag für eine KHD-Förderung im Budgetausschuss des Landtags an.

Kritik. „Der Verband wirft allen anderen Unversöhnlichkeit und mangelnde Dialogfähigkeit vor und fällt immer wieder mit Sticheleien gegenüber der Politik und anderen Heimatverbänden auf“, erklärt Dobernig seine Entscheidung. Und: „Das ist kein Partner, der Verband hat andere Interessen und diese unter-



TZ Österreich, Juwan Norbert

Dobernig bekrittelte die „Selbstdarstellung“ von Josef Feldner.

stütze ich sicher nicht.“ ÖVP-Chef Martinz sieht das freilich anders. Er kritisierte Dobernigs „fehlendes Geschichtsbewusstsein“ und sicherte dem KHD Unterstützung zu. „Der Heimatdienst hat schließlich die Vorarbeit zur möglichen Lösung des Ortstafelkonfliktes geleistet“, begründete Martinz.

Auch die SPÖ schoss sich auf Dobernig ein und kündigte einen Antrag für eine KHD-Förderung im Budgetausschuss des Landtages an. „Damit wollen wir Dobernig an die Erfüllung seiner Pflicht erinnern“, so Reinhart Rohr. Und: „Dem Heimatdienst steht die Unterstützung der öffentlichen Hand per Gesetz zu.“

Das kleine Wörtchen „von“ sorgte am Mittwoch im Hypo-U-Ausschuss für aufgeregte Reaktionen. Bei seiner Zeugenaussage erhob Ex-Finanzminister **Karl-Heinz Grasser** den Hypo-Investor **Tilo Berlin** in den Adelsstand und nannte ihn konsequent Tilo von Berlin. Die befragenden Abgeordneten glaubten wohl ihren Ohren nicht zu trauen. Selbst sonst eher schweigsame Ausschussmitglieder wollten plötzlich wissen, ob sie richtig gehört hatten. Mit dem „von“ ist es bekanntlich nicht so einfach: AvW-Pleittier **Wolfgang Auer-Welsbach** musste auf seines erst vor kurzem verzichten.

☆
Doch nicht nur die Abgeordneten waren überrascht, auch Berlin selbst kann sich Grassers Anwendung nicht erklären. „Da irrt er sich. Ich bin nur ein ehrbarer Doktor“, lässt Berlin mit Seitenhieb auf den deutschen Verteidigungsminister **Karl-Theodor zu Guttenberg** wissen. Dem wurde eben der Doktor-Titel aberkannt, weil seine Doktorarbeit zum Teil abgeschrieben war. Das kann Berlin nicht drohen: Nach dem früher in Österreich geltenden Recht – Berlin hat in Wien und Salzburg Rechtswissenschaften studiert – war keine Doktorarbeit notwendig.

☆
Grassers Analyse der Notverstaatlichung der Hypo – „Ich hätte die Bayern mehr

Grassers Hypo-Analyse wird im Finanzministerium abgelehnt: „Die Verhandlungsposition war schlecht.“



Tilo Berlin wundert sich über Grassers Anwendungen mit dem Adelsprädikat: „Da irrt er sich.“



Grasser adelte Tilo von Berlin / Der dementiert: „Nur ehrbarer Doktor“ / Parteien-Posse um KHD-Förderung

zur Kasse gebeten“ – stößt im Finanzministerium auf wenig Gegenliebe. Diese Aussage zeige, wie wenig Grasser den Sachverhalt



reflektiert habe, teilt **Harald Waiglein**, Pressesprecher von Finanzminister **Josef Pröll**, mit. Letzterer sei zur Zeit in China, würde aber die Äußerungen seines Vorgängers ohnehin nicht kommentieren, so Waiglein.

☆
Zurück zu Grassers Theorie, dass nicht nur die österreichischen, sondern auch die bayerischen Steuerzahler für die Hypo hätten blechen sollen. Klingt gut, sei aber nicht möglich gewesen, so Waiglein: „Wir waren wegen der 20 Milliarden Kärntner Landeshaftung in einer sehr schlechten Verhandlungsposition. Die Bayern wussten, dass wir die Hypo nicht fallen lassen können.“ Grassers Vorstoß sei nur ein „durchsichtiger politischer Angriff“, glaubt Waiglein. „Vermutlich ist er verschnupft, dass sein Finanzstrafverfahren zielstrebig abgewickelt wird.“

Bank-Insider sind jedoch seit dem Auftauchen des geheimen Vertrags zwischen dem Finanzministerium und der BayernLB der Meinung, dass die Bayern ihrerseits die Bank nicht in Konkurs hätten gehen lassen können. Dann hätten sie nämlich nicht nur die kolportierten 3,4 Milliarden Euro verloren, sondern auch jene drei Milliarden, die sie der Hypo für die Refinanzierung vorgestreckt hatten. Für diese drei Milliarden haften jetzt die heimischen Steuerzahler.

☆☆☆
Einer Provinzposse gleicht der Parteienstreit um die Landesförderung für den Kärntner Heimatdienst (KHD). Die Freiheitlichen, ehemals die besten Kumpel von KHD-Chef **Josef Feldner** und normalerweise sehr spendierfreudig, stehen auf der Bremse. Die SPÖ, die beim Heimatdienst einst nicht anstreifen mochte, kämpft plötzlich für seine finanzielle Unterstützung.

☆
Die Roten sind nicht allein. Auch die Grünen wollen Geld sehen und VP-Chef **Josef Martinz** will die 8000 Euro aus seinem Budget zahlen. Die Bestrafung des KHD sei „kindisch“, so Martinz. Hintergrund der Geschichte: Seit Feldner mit der Konsensgruppe auf Kuschelkurs mit den Slowenen ist, sind ihm die Blauen nicht mehr grün.

Schriftgröße: A / A / A

Kontrast: Farbe / W/S / S/W

OTS0236 / 23.02.2011 / 15:14 / Channel: Politik / Aussender: ÖVP Kärnten

Stichworte: FPK Dobernig / Förderung / Heimatdienst / Kärnten / ÖVP

ÖVP LPO Martinz: FPK Dobernig fehlt Geschichtsbewußtsein für gerechtfertigte Wertschätzung des Kärntner Heimatdienstes.



Utl.: Martinz berkäftigt Bereitstellung von Ersatzmittel für verweigerter Förderung des Heimatdienstes. =

Klagenfurt (OTS/VP) - "Dem noch jugendlichen Landeskultur- und Finanzreferenten Harald Dobernig fehlen offenbar die Erfahrung und das Geschichtsbewusstsein um die Bedeutung des Kärntner Heimatdienstes vor allem für die Einheit Kärntens korrekt einschätzen zu können", reagiert ÖVP Obmann Josef Martinz auf die heutige Aussendung des FPK Politikers. Dobernig hat offenbar auch die Vorarbeit des Heimatdienstes zur Lösung der Ortstafelfrage vergessen. Diese Vorarbeit ist Basis für eine mögliche Lösung, mit der sich die FPK gerne aufwerten wolle. Es stehe dem unwissenden und unerfahrenen FPK Politiker Dobernig jedenfalls nicht zu, Kärnten in Gute und Böse einzuteilen. Dobernig verwalte Steuergeld und habe die Verpflichtung dieses im Interesse der Kärntner Bevölkerung und nicht im Parteiinteresse zu verteilen. "Ich bleibe jedenfalls dabei, wenn Dobernig dem Heimatdienst die 8 000 Euro Jahresförderung verweigert, werde ich das Geld bereit stellen, der spekulierende Finanz-Landesrat wird dann schon rechtzeitig erfahren, woher das Geld kommen wird", so Martinz.

(Schluss)

Rückfragehinweis:

Kärntner Volkspartei

Tel.: +43 (0463) 5862 DW 14

kommunikation@oevpkaernten.at

<http://www.oevpkaernten.at>

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER
INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSENDERS - WWW.OTS.AT ***

OTS0236 2011-02-23/15:14

231514 Feb 11

LKV0002 0184

Klagenfurt  5.3°C

Heute durchwegs sonnig

Fr | 25.02.2011



Mitarbeit in Konsensgruppe "bestraft"?

Die "Bestrafung" des Kärntner Heimatdienstes (KHD) sorgt weiter für politischen Wirbel. Finanzlandesrat Harald Dobernig (FPK) strich dem KHD die Förderung. Von den anderen Parteien gibt es aber Unterstützung.

Förderung für so genannte Traditionsverbände

2002 hatte der Kärntner Landtag eine jährliche Landesförderung für die so genannten "Traditionsverbände" beschlossen. Eine genaue Höhe wurde nicht festgelegt, fünf Verbände sind aber namentlich genannt - darunter auch der Kärntner Heimatdienst (KHD). 2008 bekam der KHD zuletzt 8.000 Euro, damals noch unter Jörg Haider als Kulturreferent.

Dobernigs Begründung für das Streichen der Förderung war, der Heimatdienst diene nur noch der "Selbstdarstellung" seines Obmanns Josef Feldner. Den Landtagsbeschluss von 2002 bezeichnet Dobernig als "Kann"-, und nicht als "Muss"-Bestimmung.

Dobernig: "Absolut keine Bestrafung"

Die Kritik, die Förderung wurde gestrichen, weil sich der KHD in der Konsensgruppe für eine Ortstafellösung einsetzt, will Dobernig nicht gelten lassen: "Nein überhaupt nicht, das ist absolut keine Bestrafung", so Dobernig im ORF-Interview.

Aus dem Kulturreferat werde es für den KHD in seiner Ära aber dennoch Geld geben. Dobernig: "Der Verband wirft allen anderen Unversöhnlichkeit und mangelnde Dialogfähigkeit vor und fällt immer wieder mit Sticheleien gegenüber der Politik und anderen Heimatverbänden auf. Das ist kein Partner, der Verband hat andere Interessen und diese unterstütze ich sicher nicht."

Martinz: "Geschichtsbewusstsein fehlt"

Sollte Dobernig nicht einlenken, kündigte ÖVP-Chef Josef Martinz an, dem Heimatdienst diese 8.000 Euro geben zu wollen. Martinz bestätigte, dass er den Heimatdienst unterstützen wolle und kritisierte, Dobernig fehle Geschichtsbewusstsein.

Der Heimatdienst mit seinem Obmann Josef Feldner habe die Vorarbeit zur möglichen Lösung des Ortstafelkonfliktes geleistet, so Martinz: "Es ist kindisch, wenn der Kulturreferent zugesagte Förderungen an eine wichtige Institution des Landes, die wesentlich zur Konsensbereitschaft beigetragen hat, streicht." Aus welchem Topf Martinz 8.000 Euro nehmen will, lässt er offen: "Es ist in meinem Referat überall möglich und das werde ich auch tun." Dennoch hoffe er noch auf die Einsicht des Kulturreferenten.

[ÖSTERREICH NEWS](#)[KÄRNTEN NEWS](#)[VOLKSGRUPPEN](#)[AKTUELL](#)[FERNSEHPROGRAMM](#)[RADIOPROGRAMM](#)[VERANSTALTUNGEN](#)[AUSSTELLUNGEN](#)[KONTAKT](#)[RADIO LIVE](#)[TV ON DEMAND](#)[RADIO ON DEMAND](#)

"Keine Auswirkungen auf Koalition"

Die Antwort von Dobernig: "Martinz schießt mit seinen Äußerungen nach den Wölfen und Bären jetzt endgültig den Vogel ab. Es ist bedenklich, dass sich der Agrar- und Tourismusreferent mehr um den Heimatdienst kümmert."

Wenig Freundlichkeiten also, die die Koalitionspartner von FPÖ und ÖVP in dieser Causa untereinander austauschen. Auf die Koalition selbst, betonen beide, soll das aber keine Auswirkungen haben.

Opposition im Landtag für Förderung

Die SPÖ kündigte einen Initiativantrag für eine KHD-Förderung im Budgetausschuss des Landtags an - hier hat die FPÖ nicht die Mehrheit. Damit wolle man Dobernig an die Erfüllung seiner Pflicht erinnern, sagt SPÖ-Klubobmann Reinhart Rohr in einer Aussendung. Dem Heimatdienst stehe die Unterstützung der öffentlichen Hand per Gesetz zu.

Und auch die Grünen haben sich bereits für eine Förderung des KHD ausgesprochen. Josef Feldner habe mit seiner Arbeit in der Konsensgruppe "einen wesentlichen Beitrag dazu geleistet, dass ein Klima des gegenseitigen Vertrauens und Respekts in Kärnten entstehen kann", so die stv. Landessprecherin der Grünen, Zalka Kuchling.

► Meldung in slowenischer Sprache

 Übersicht: alle ORF-Angebote auf einen Blick

 ORF